

Mikidadi Bush (b. 1957)

Mikidadi Bush, geboren nahe des *Lake Nyassa* (Lake Malawi), ist durch die ungemein vielseitigen Einflüsse, die er verarbeitet, einzigartig in der zeitgenössischen afrikanischen Kunst.

Er ist einer der wenigen *Tingatinga-Maler*, die Malerei-Workshops am Goethe-Institut in *Dar es Salaam* belegten. Seine Karriere verlief nicht linear. Jahrelang verdingte er sich im Muhimbili Hospital und dann im Twiga Hotel. Später ging er nach *Sambia*, wo er sechs Jahre lang in einem Regierungsladen arbeitete. 1989 kehrte er nach Dar zurück und begann, in den Morogoro Stores im Tingatinga-Stil zu malen. 1996 ging er auf Einladung von Kenji Bertheau-Suzuki nach *Japan*. Später arbeitete er jahrelang in *Italien* mit dem Poeten Isaia Mabellini („*Sarenco*“, 1945-2017).

Bush behandelt *alte, ewige Themen* wie das Unbekannte, das Magische, Untergründiges, mit der gleichen *Modernität* wie andere große Künstler des 20. Jahrhunderts. Sein italienischer Förderer Sarenco nannte ihn in Anlehnung an Hieronymus Bosch „*Hieronimus Bush*“. Mikidadi Bush sei „*der wahre Schamane der zeitgenössischen tansanischen Malerei*. Globalisierung und monotheistische Religionen haben versucht, die tausendjährige Geschichte und Kultur des Menschen auszulöschen, indem sie einen wirtschaftlichen und spirituellen Monomarkt schafften, der keine Abweichungen und keinen Wettbewerb zulässt.“ Dagegen stelle sich Bush mit seiner *plastischen Malerei*. Heute ist er der erste zeitgenössische tansanische Maler, der sich kritisch mit der *Kolonialzeit* und den *vorkolonialen Verhältnissen* im heutigen Tansania auseinandersetzt.

Bushs Arbeiten werden international zuweilen recht hoch gehandelt – zu Verkaufspreisen, von denen er nach eigenen Worten kaum je einen Shilling erhalten hat. Im Internet wird mit seiner Kunst spekuliert.

